

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 29 (1988)
Heft: 14

Rubrik: Zusammenhänge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bensgrundlagen mit der Verwüstung der Felder und ihrer Bewässerungsanlagen so zerstört worden, dass es zu einer Hungerkatastrophe käme, wenn die Millionen Auslandsflüchtlinge jetzt zurückkehrten. Dann ist die Bevölkerung durcheinandergeschüttelt worden, kulturelle Traditionen sind gebrochen, die Schulung ist zusammengesunken, Drogensucht und andere

Laster haben sich – unabhängig von der «Frontzugehörigkeit» übrigens – im ganzen Land ausgebreitet, moralische Werte, die über Jahrhunderte respektiert wurden, sind verschüttet. Das Elend des Krieges besteht auch darin, und es ist durch keine denkbare Variante einer politisch-staatlichen Neuregelung wieder gutzumachen. (Interview: Christian Brügger)

von 40 % auf 49 %, wohingegen der Billigungsanteil um 5 % auf 18 % sank. Im *Kaukasus* sprachen sich 58 % der Bevölkerung, d. h. 21 % mehr als 1986, gegen den Krieg aus.

Russland blieb 1987 die einzige Sowjetrepublik, die eine Befürwortungsquote von über 20 % hatte; und nur noch in *Sibirien* war die positive Einstellung zum Krieg grösser als die negative.

Eine wesentliche Rolle spielte wohl auch die Berichterstattung in den Massenmedien. Von Personen, die sich anhand westlicher Radiomeldungen informierten, waren 71 % gegen den Krieg eingestellt. Die sowjetische Presse, welche bis vor ungefähr einem Jahr nur positive Kriegsmeldungen brachte, ging im Zuge der Glasnost dazu über, realistischere Berichterstattung zu betreiben. Auch das Fernsehen erhöhte seinen Anteil an Berichten über das Geschehen in Afghanistan, über die direkten und indirekten Folgen des Krieges auf die Bevölkerung sowie die daraus resultierenden Probleme wie Kriegsinvalidität, Drogenabhängigkeit, Familienschicksale usw.

Es erweist sich somit, dass eine wahrheitsgetreue Berichterstattung, wie sie im Rahmen der Perestrojka überhaupt erst möglich wurde, die Einstellung der Bevölkerung zum Krieg beeinflusste. Es bleibt offen, ob die sowjetische Regierung ohne den Druck der öffentlichen Meinung die Konsequenz aus der Sinnlosigkeit dieses Krieges ebenso schnell ergriffen hätte, wie sie es nun getan hat. rl

Zusammenhänge

Afghanistan-Umfrage unter Sowjetbürgern

Der Afghanistankrieg löste bei den Sowjetbürgern im Verlauf der letzten Jahre allmählich wachsendes Unbehagen aus, und dieses hat sich letztes Jahr plötzlich recht stark verbreitert, wie aus einer Erhebung von Radio Liberty hervorgeht. Das hat sicherlich mit der Glasnost zu tun, und das hat wahrscheinlich zum Entschluss der Führung beigetragen, die Sowjettruppen aus Afghanistan abzuziehen.

schen Regierung der materielle und immaterielle Preis für einen Krieg, der grössere Widerstände bot als erwartet, zu hoch. War es aber diese Einsicht allein, welche die Regierung dazu bewog, buchstäblich «über Nacht» einen Entscheid zu fällen, dessen Ausführung bereits am 15. Mai 1988 in Angriff genommen wurde?



Die meisten Sowjetbürger begrüsst eindeutig den Rückzug der sowjetischen Truppen aus Afghanistan. Offensichtlich war der sowjeti-

Radio Liberty befragt seit einigen Jahren schon möglichst viele Sowjetbürger auf Westreisen über ihre Meinung bezüglich Afghanistan und ist zu interessanten Ergebnissen gekommen.

Die Zunahme der Missbilligung zwischen den Jahren 1986 und 1987 ist auffallend. Gewiss kann man ein paar hundert Sowjetbürger, die ohnehin durch den Umstand, dass sie überhaupt in den Westen reisen können, sich von der übrigen Bevölkerung in gewisser Weise abheben, nicht als zu repräsentativ betrachten; trotzdem ist die Tendenz eindeutig.

Seit 1986 stieg die Missbilligung des Krieges in allen Bevölkerungsschichten um 12 % auf 45 %, also auf fast die Hälfte der Befragten; die Billigung hingegen sank um 8 % auf 24 %; 31 % geben sich neutral.

Auffallend ist der Unterschied zwischen den einzelnen Republiken. So findet sich in den *baltischen Staaten* die höchste Ablehnungsquote. Sie stieg zwischen 1986 und 1987 um 16 % auf 67 %; 12 % befürworteten noch immer den Krieg, und 21 % enthielten sich einer eindeutigen Meinung. 51 % waren der Ansicht, dass die UdSSR die in Afghanistan verfolgten Ziele nicht erreichen werde.

Ein bemerkenswerter Meinungsumschlag fand in *Zentralasien* statt: Hier stieg die Ablehnung der sowjetischen Intervention in Afghanistan



Steiniger Weg nach oben. (Bild: Beat Krättli)

ZEITBILD erscheint alle zwei Wochen

Redaktion — Administration — Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Tel. 031 43 12 12, Telex 912 713 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616-5
Banken: Spar + Leihkasse Bern 153.400.2.03
Deutsche Bank Frankfurt a. M.
(BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag
Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Redaktion
Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung
Peter Dolder

Abonnementspreise Inland
Jahresabonnement Fr. 48.—
Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 28.—
Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Ausland
Europa + Mittelmeerländer
Jahresabonnement sFr. 53.—/DM 64.—/
Luftpost sFr. 58.—
Studenten, Lehrlinge und Schüler
sFr. 33.—/DM 40.—
Einzelnummer sFr. 2.80/DM 3.40

Übersee
Jahresabonnement Luftpost sFr. 63.—